

## bedrohte Völker



### ARMENIER

Metsjerern -  
Das große Verbrechen

### ASSYRER/ARAMÄER

Der Fall von  
Midyat 1915

### DEUTSCHE MISSIONEN

und der Völkermord



ARMENIER, ASSYRER/ARAMÄER/CHALDÄER UND GRIECHEN IN DER TÜRKEI

# 100 Jahre Völkermord 100 Jahre Leugnen

TITELTHEMA

6-101

**Der Völkermord**

- 6 „Noch ist Armenien nicht verloren“
- 7 „Nur Anerkennung ermöglicht Versöhnen und Verzeihen“
- 8 MARTIN BITSCHNAU  
Drei Jahrtausende armenischer Geschichte
- 13 TESSA HOFMANN  
„Ein schwarzer Strom ergoss sich gen Süden, versickert allmählich im Sand...“
- 17 NICHOLAS AL-JELOO  
Der Völkermord an den Assyryern
- 22 HANNIBAL TRAVIS  
1915 bis 2015: Die Vernichtung der orientalischen Christen und das Versagen des Völkerrechts
- 26 JAN BET-SAWOCE  
Der Fall von Midyat im Jahre 1915
- 30 JOSEPH YACOUB  
Der gut dokumentierte Völkermord an den Assyryern/Aramäern/Chaldäern
- 33 TESSA HOFMANN  
Unaufhörlicher Völkermord: Die Vernichtung griechisch-orthodoxer Christen im Osmanischen Reich
- 37 MARTIN TAMCKE  
Deutsche Missionen und der Völkermord
- 42 MARTIN TAMCKE  
Der Völkermord und die Vielfalt der Kirchen

**Die Leugnung**

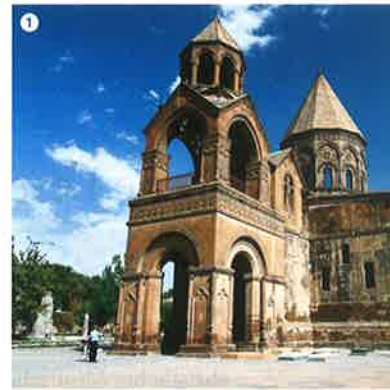
- 46 TESSA HOFMANN  
Մեծ եղեռն: Das ultimate Verbrechen
- 52 Die Schwierigkeit mit der historischen Verantwortung
- 53 TESSA HOFMANN  
Fast einhundert Jahre Genozid-Leugnung – Die Türkei muss sich ihrer Geschichte stellen
- 57 SONER A. BARTHOMA  
Der Völkermord an den Assyryern und die aktuelle türkische Politik
- 62 Exil-Aramäer fordern die Anerkennung des Völkermords

- 63 TESSA HOFMANN  
Nur keine klare Position beziehen – Deutschland entzieht sich seiner Verantwortung
- 67 TESSA HOFMANN  
Nach der Vernichtung: Versuch einer Bilanz
- 72 MICHAELA BÖTTCHER  
„Ohne die Aufarbeitung des Genozids können sich die Minderheiten in der Türkei niemals sicher fühlen“
- 75 Spiegel-Gespräch mit Fatih Akin

**Aktuelle Herausforderungen und Konflikte**

- 80 KAMAL SIDO  
„Ich verstecke mich nicht“ Interview mit dem „letzten Armenier“ von Afrin, Aruth Kevork
- 82 KAMAL SIDO  
Die „Kinder von Musa Dagh“ sind wieder auf der Flucht – Christen und die „arabische Revolution“ in Syrien
- 86 WERNER ARNOLD  
Die arabischsprachigen Minderheiten der Türkei
- 89 TESSA HOFMANN  
„Ein bisschen unsichtbar“: Juden in der Türkei
- 92 CORA MÜLLER UND SARAH REINKE  
Armenien zwischen historischer Bürde und aktuellen Konflikten
- 96 DR. THOMAS ABRAHAM  
Hundert Jahre in Vergessenheit – Eine kritische Bestandsaufnahme
- 100 Die Mitschuld klar benennen
- 102 Geo Forum
- 104 Autorenverzeichnis
- 105 Weiterführende Literatur

**PLAKATWETTBEWERB DER GFBV 102**



08 MARTIN BITSCHNAU  
Drei Jahrtausende armenischer Geschichte



42 MARTIN TAMCKE  
Der Völkermord und die Vielfalt der Kirchen



80 KAMAL SIDO  
„Ich verstecke mich nicht“ Interview mit dem „letzten Armenier“ von Afrin, Aruth Kevork

1 Foto: Winfried Wermirzowski/Flickr © BY-NC-SA 2.0  
 2 Foto: Shaun Dunphy/Flickr © BY-SA 2.0  
 3 Foto: Kamal Sido



**Titelbild:**

Vor 100 Jahren erreichte die Vernichtung der christlichen Völker des Osmanischen Reiches ihren Höhepunkt. Armenier, Assyryer/Aramäer und Griechen, die seit Jahrtausenden dort ihre Heimat und fast ein Drittel der Bevölkerung gestellt hatten, wurden in den folgenden Jahrzehnten nahezu ausgelöscht. Sie konnten nur im Exil überleben. Bis heute leugnet die Türkei den Völkern Millionen Menschen. Die Nachfahren der Opfer kämpfen bis heute um die Anerkennung des Genozids.

Titelbild-Foto: Informations- und Dokumentationszentrum Armenien (IDZA)  
 Titelbild Portrait (r) Foto: Informations- und Dokumentationszentrum Armenien (IDZA)  
 Titelbild Portrait (l) Foto: Modern Assyrian Research Archive (MARA)

[THEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE]  
**Muslimische Völker in Europa**

## Liebe Leserin, lieber Leser,

schon vor vier Jahrzehnten, in den 1970er Jahren, wandten sich Repräsentanten bedrohter und verfolgt christlicher Minderheiten aus der Türkei an die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) mit der Bitte um Unterstützung. Unter ihnen waren Sprecher der Exilorganisationen der Armenier, der Assyrer/Aramäer und der pontischen und ionischen Griechen. Sie alle gehörten zu den Opfern der furchtbaren Völkermordverbrechen, die die Truppen der osmanischen Türkei und später die türkische Armee Kemal Atatürks an diesen christlichen



Foto: GfbV-Archiv

Völkern verübten. Bis zu 2,5 Millionen Kinder, Frauen und Männer, so schätzen heute Experten, fielen diesen Genoziden zum Opfer. Seither hat unsere

Menschenrechtsorganisation kontinuierlich die deutschsprachigen Medien informiert, eine lange Reihe von Dokumentationen in Form von Broschüren oder Büchern publiziert und an viele interessierte und potentielle Unterstützer verteilt.

Wir haben die Arbeit der Betroffenen bekannt gemacht, haben Abgeordnete und Institutionen als Unterstützer gewonnen und die Anliegen der Betroffenen bei den

Vereinten Nationen und im Europarat eingebracht.

Es gehört zur traurigen Realität, dass seither eine immer länger werdende Reihe von Genoziden verübt wurde – in Biafra und dem Südsudan, in Irakisch-Kurdistan und Osttimor, in Bangladesh und Bosnien, um nur einige zu nennen, Genozide, an denen zumeist Ost oder West beteiligt waren.

Die überlebenden Flüchtlinge und Vertriebenen des schrecklichen Völkermords an den Armeniern wurden über die Welt verstreut, organisierten sich in ihren Gemeinden, gründeten Institutionen, verfassten unentwegt Appelle und Eingaben. Ihr Ziel war und bleibt die Anerkennung des Völkermords durch die Weltgemeinschaft der Staaten und Institutionen. Damit soll ein machtvoll-



Foto: Augsburger Aktionsbündnis/Flickr © BY-SA 2.0

les Zeichen gesetzt werden in Sachen Bekämpfung von Genozid überhaupt, aber auch die Türkei als Nachfolgestaat der Täter dazu gezwungen werden, den Völkermord anzuerkennen und Konsequenzen zu ziehen. Auch in diese Richtung wird die GfbV die armenische Exilbewegung weiterhin unterstützen.

Unter den Nachkommen der Opfer wächst die Solidarität. Die Nationalversammlung der Republik Armenien hat am 23. März 2015 eine Erklärung zum „Völkermord an den Griechen und Assyern, begangen von der Osmanischen Türkei zwischen 1915 und 1923“ verabschiedet, was eine Anerkennung des Völkermords

■ **Demonstration von Assyern/Aramäern in Augsburg für die Anerkennung des Völkermords.**



an den Völkern bedeutet, die weniger im öffentlichen Fokus stehen.

Derweil setzt die Türkei ihre minderheitenfeindliche Politik fort. In den vergangenen Jahrzehnten wurden die verbliebenen aramäischsprachigen Christen weiter diskriminiert oder aus dem Land gejagt. In der Türkei durfte nicht eine christliche Kirche gebaut werden; in einem Fall bot Ministerpräsident Erdogan dies an - auf einem katholischen Friedhof, um dessen Rückgabe die Katholiken einen Prozess angestrebt hatten. Und ebenso musste fast die gesamte yesidische Gemeinschaft das Land verlassen. Sie fand vor allem in Deutschland Aufnahme. Unvergessen ist auch der Überfall der Türkei (1974) auf das multikulturelle Zypern, der mit der Massenvertreibung der griechischen Zyprioten aus dem türkisch besetzten Nordteil und dem Tod von viertausend von ihnen endete.

Während die Terrormiliz IS in den Nachbarländern Syrien und Irak Massenmord an Assyern und Yesiden begeht, ihre Frauen vergewaltigt und die Kinder in die Sklaverei verkauft, setzt auch die Regierung Erdogan ihre unmenschliche Minderheitenpolitik fort. Als die kurdische Bevölkerung der syrisch/kurdischen Grenzregion Kobane um ihr Überleben kämpfte, verhinderte die Türkei jede politische, militärische und ökonomische Hilfe.

Die GfbV wird sich weiter für die offizielle Anerkennung der drei Genozide durch die Türkei einsetzen. Deutschland, drittgrößter Waffenlieferant der Welt, ist eng mit der Türkei verbündet und viele Quellen deuten darauf hin, dass die Empfängerländer Türkei wie auch Saudi-Arabien und Katar die IS mit deutschen Waffen versorgten.

Ihr Tilman Zülch  
Generalsekretär der Gesellschaft  
für bedrohte Völker

**bedrohte Völker** (ehemals pogrom)  
Nr. 285 • Heft 6/2014  
45. Jahrgang • ISSN 0720-5058

**Herausgeber:** Tilman Zülch (tz)  
Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV),  
Geiststr. 7, D-37073 Göttingen  
Tel. +49 551 49906-0  
Fax +49 551 58028

Als Menschenrechtsorganisation für verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten besitzt die GfbV Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) und mitwirkenden Status beim Europarat; Sektionen/Büros in Göttingen, Berlin, Arbil, Bern, Bozen, London, Luxemburg, New York, Sarajevo/Srebrenica, Wien.

**bedrohte Völker** versteht sich als Forum, in dem Vertreter und Unterstützer bedrohter Völker ihren Standpunkt darstellen können. Namentlich gezeichnete Artikel verantworten die Autoren. Sie geben nicht immer die Auffassung der Redaktion wieder.

**Redaktionsleitung:**  
Klemens Ludwig

**Mitarbeit an der Ausgabe:**  
Janet Abraham, Abdulmehdi BarAbraham,  
Waruschan Babachan, Martin Bitschnau,  
Inse Geismar, Wiebke Höner, Regina Jedich,  
Sandy Naake, Kamal Sido  
und Irina Wiessner.

**Layout u. Grafik:**  
studio mediamacs Bozen  
Tel. + 39 0471 309 666  
Fax + 39 0471 309 667

**Druck:**  
PRIPART Medienproduktion  
D-37081 Göttingen  
Tel. +49 551 6337 4020  
Fax +49 551 6337 4021

**Publikationsbedingungen:** Autoren, Übersetzer, Zeichner und Fotografen arbeiten ohne Honorar. Sämtliche Rechte für die Wiedergabe von Textbeiträgen in anderen Medien liegen bei der GfbV. Die Rechte für die mit © gekennzeichneten Beiträge bleiben bei den Urhebern. Der Nachdruck der anderen Beiträge ist bei Nennung der Quelle und Übersendung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich gestattet. Die Rechte der Fotos liegen bei den Urhebern; Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Texte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

**Redaktionsadresse:**  
Gesellschaft für bedrohte Völker  
c/o Redaktion „bedrohte Völker - pogrom“  
PF 2024, D-37010 Göttingen  
Tel.: +49 (0) 551 49906 28  
Fax: +49 (0) 551 58028  
E-Mail: redaktion@gfbv.de  
homepage: www.gfbv.de

**Abonnements:**  
info@gfbv.de

**Bankverbindung:**  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE58 2512 0510 0009 4858 00  
BIC: BFSWDE33HAN

**Einzelpreis:**  
€ 4,60 pro Nummer

**Jahresabonnement:**  
€ 25, ermäßigt\* € 20/Jahr

\* Ermäßigungsberechtigt sind Studierende und Personen mit geringem Einkommen.

**bedrohte Völker** erscheint zweimonatlich. Das Jahresabonnement umfasst sechs Ausgaben. Doppelnummern sind möglich. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht spätestens zum 31. Dezember des laufenden Jahres gekündigt worden ist. Bitte geben Sie uns etwaige Adressänderungen umgehend bekannt. Sie ersparen uns damit Kosten und sich selbst Verzögerungen bei der Zustellung.